26. Jahrgang. Sonntag, 1. Juni. Morgen=Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14651. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In= und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Die nächste Nummer d. Ztg. erscheint des Pfingstfestes wegen Dienstag, den 3. Juni, Abends 5 Uhr.

Telegraphischer Specialdienst

der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Mai. Bei der Grundsteinlegung des Reichstagsgebäudes wird als Vertreter des Bundesraths der bairische Bevollmächtigte Graf Lerchenfeld, als Vertreter des Reichstags der Präsident v. Levetzow sprechen. Daß der Kaiser selbst das Wort nehmen werde, ist im Programm nicht gesagt. In den Grundstein kommt auch die Reichsverfassung, wie die zwischen den Bundesfürsten abgeschlossenen Verträge, sowie je ein Exemplar sämmtlicher Reichsmünzen.

Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung des Regierungsraths Graf Wilhelm Bismarck zum Geheimen Regierungsrath und Vortragenden Rath im Staatsministerium, des Geheimraths v. Kurowsky zum Geheimen Oberregierungsrath.

Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht die Hoffnung aus, daß die Nationalliberalen sich weiter nach Rechts entwickeln werden und rechnet dabei namentlich auf den Einfluß der Süddeutschen, deren weiches Gemüth neulich schon der Abg. v. Rauchhaupt in einer Rede hervorgehoben habe. Als Beweis dafür erkennt das freiwillig-gouvernementale Blatt die Fortbewegung innerhalb der nationalliberalen Partei auf Grund der Heidelberger Erklärung, sowie die Aufstellung des Augsburger Programms, aber freilich, fährt sie fort, Worte sind noch keine Thaten, erst das künftige praktische Verhalten der Nationalliberalen wird beweisen, ob sie auch in andern Punkten ihr gegebenes Wort so prompt einlösen werden, wie in Betreff des Socialistengesetzes und der Bereitwilligkeit, das Unfallgesetz zu Stande zu bringen. — Der deutschconservative Abgeordnete Grimm gab in einer Generalversammlung des hessischen Vereins für wirthschaftliche Interessen zu Bebra Erklärungen ab, die es nach der conservativen hessischen Zeitung nicht mehr zweifelhaft erscheinen lassen, daß man in conservativen Abgeordnetenkreisen eine völlige Verschmelzung des bei Weitem größeren Theiles der nationalliberalen Partei mit den Conservativen binnen kürzester Frist mit aller Bestimmtheit erwartet. Er gab seiner und seiner politischen Freunde größter Befriedigung über die neue Wirthschaftspolitik Ausdruck und bezeichnete die im Heidelberger Programm ausgesprochene Stellungnahme als die Brücke, über welche zunächst wenigstens die süddeutschen Nationalliberalen in das conservative Lager marschiren werden.

— Die „Nationalzeitung" bittet um Weitersendung der Wetterprognosen. Der Chef der Admiralität v. Caprivi antwortete, zu seinem Bedauern könnte er dem nicht nachkommen, da ihn Unzuträglichkeiten gewichtigster Art, die im Laufe der Jahre zu Tage getreten sind, veranlaßt haben, die bisher übliche Art der Veröffentlichung von Witterungsaussichten wenigstens so lange aufhören zu lassen, als nicht durch anderweitige Organisationen jenen Unzuträglichkeiten entgegen gearbeitet werden kann. Erst dann werden auch die Prognosen allgemeinen Werth und die Bedeutung gewinnen können, den die „National-Zeitung" ihnen schon jetzt beimesse, während an anderer Stelle, wie Verhandlungen des Abgeordnetenhauses darthun, dieser Werth noch vielfach bezweifelt wird. Die „Nationalzeitung" spricht die Hoffnung aus, daß der Entschluß zurückgenommen werde, denn die Sistirung sei eine wesentliche Verschlimmerung des bisherigen Zustandes.

Berlin, 31. Mai. Durch einstimmigen Beschluß hat die Abtheilung Burhave der oldenburgischen landwirthschaftlichen Gesellschaft ihren Anschluß an den allgemeinen deutschen Bauernverein erklärt. Der Vorsitzende Heinrich Heddewig-Jericho motivirt diesen Beschluß in einem Schreiben an Wisser mit folgenden Worten: Wir leben hier in Oldenburg unter einem freisinnigen und verständigen Regiment genießen daher schon seit Jahren den Segen jener Einrichtungen, welche Sie durch Ihren Verein anstreben, und fühlen uns dabei wohl und glücklich. Aber gerade die Thatsache, heute im deutschen Vaterland für die Förderung der Entwickelung des Wohls der großen bäuerlichen Berufsschicht noch Forderungen aufstellen zu müssen, welche naturgemäß in wohlverstandenen Geleisen der nationalwirthschaftlichen Erstarkung längst gewährt und nutzbringend gemacht sein müßten, veranlaßt unsere Abtheilung, Ihren Bestrebungen durch einstimmigen Anschluß sachliche und moralische Förderung zu bringen.

Berlin, 31. Mai. Dem „Tageblatt" wird aus London telegraphirt: Der Hauptstoß bei den gestrigen Dynamitexplosionen wurde im Junior-Carlton-Club gefühlt, die Mitglieder saßen dort gerade bei Tisch. Sie hörten den ersten Schlag, welcher am wenigsten heftig war, dem sie keine besondere Aufmerksamkeit schenkten; um so stärker war das Getöse bei der zweiten Explosion. Ein Droschkenkutscher, welcher auf dem Bock saß, gerade dem Clubhause gegenüber, sagt, daß er vor dem Bürgersteig des Clubhauses einen einzelnen Mann stehen sah, der sich einen Augenblick dort beschäftigte und dann schnell davonlief, unmittelbar darauf wurde der erste dumpfe Krach gehört. Der zweite Schlag riß das Pflaster unmittelbar unter den Fenstern des Clubs auf, drückte die Fenster desselben ein und richtete in der Umgebung den meisten Schaden an und zertrümmerte zum Theil die Front des dem Kriegsministerium gehörigen Adair-House. Noch hatte sich die Nachbarschaft nicht von dem gehabten Schreck erholt, noch war keine Minute verstrichen, als schon die dritte Explosion das Entsetzen des zahlreich zuströmenden Publikums erhöhte. Von dem Luftdruck erloschen die Laternen auf den Straßen und die Lampen in Zimmern, ein schrecklicher Hagel von Glas, Steinen und Mauerwerk erfüllte die Luft, dazwischen mischten sich die Angstrufe erschreckter Frauen und das Gejammer der Kinder. Aus den Häusern stürzte alles auf die Straße. Die herbeieilenden Constabler hatten schließlich die größte Mühe bis zu dem Attentatplatze vorzudringen, um den wirklichen Schaden, der übrigens verhältnißmäßig gering war, feststellen zu können, sowie den anscheinend verletzten Männern und Frauen beizuspringen. In Scottland Yard war der Angriffspunkt ein alleinstehendes Gebäude. Die Explosion kam aus dem Inneren eines Anstandsortes mit starkem eisernem Dach, das Dach wurde quer über die Gasse geschlendert; die Mauer des Gebäudes barst von unten bis zum ersten Stock auseinander, die Explosion beschädigte ein gegenüber liegendes Wirthshaus und verletzte einige darin befindliche Personen. Zwei nahestehende Wagen wurden stark beschädigt, ein im Dienst befindlicher Polizist schwer verletzt, das Gas erlosch überall.

Wien, 31. Mai. Nach einer Meldung der „Wiener Zeitung" werden durch ein kaiserliches Patent vom 29. d. M. die Landtage von Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, der Bukowina, Mähren, Schlesien, Vorarlberg aufgelöst und sind Neuwahlen angeordnet.

Kopenhagen, 31. Mai. Der Reichstag ist heute geschlossen. Der König ist heute Nachmittags zum Gebrauch einer Badekur nach Wiesbaden abgereist, die Führung der Regierungsgeschäfte ist im Namen des Königs auf den Kronprinzen übertragen.

Antwerpen, 31. Mai. Ein mit Mineralien beladener von Ergasteria kommender Hamburger Handelsdampfer Prinz Friedrich Carl ist in Folge eines Zusammenstoßes mit einem von Hamburg kommenden englischen Dampfer Bahrenfeld gesunken; man hofft denselben wieder flott zu machen, der englische Dampfer ist nur leicht beschädigt.

Petersburg, 31. Mai. Das am 29. Mai auf der Moskauer Bahn erfolgte Unglück ist in der That durch Böswilligkeit angestiftet. Der Bahnwärter Alexandrow ist geständig, die That vollführt zu haben, um sich an seinen Nachbarwärter zu rächen. Er hat auf dessen Strecke eine Schwelle abgelöst, um ihn für eine Unachtsamkeit strafbar zu machen.

In dem Prozeß gegen Dobrowolsky, den als Nihilisten verhafteten Marinecapitän, sind auch mehrere Kronstädter Artillerieoffiziere verhaftet worden.

Kairo, 31. Mai. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus erhielten zwei weitere Bataillone der ägyptischen Armee Weisung, sich für den Marsch nach Oberägypten bereitzuhalten, es wird beabsichtigt, die Garnisonen von Korosko und Wadikalfa durch je ein Bataillon zu verstärken. Dies ist beschlossen in Folge einer von arabischen Kundschaftern nach Korosko gebrachten Nachricht, daß eine Abtheilung von Aufständischen zwischen Abahamea und Korosko angekommen ist und beabsichtigt, gegen Korosko vorzugehen. Nach dem Abmarsch der beiden Bataillone sollen 2 Regimenter, eins aus den Provinzen, ein anderes aus Alexandrien, nach Kairo kommen.

Newyork, 30. Mai. Die Saaten in den nördlichen Staaten und in Canada haben durch starken Frost gelitten.

Das Staatsbeamtenthum in der Volksvertretung.

Die Frage, ob und in welchem Umfange Staatsbeamte verfassungsmäßig von der Volksvertretung auszuschließen, d. h. des passiven Wahlrechts zu entkleiden seien, hat auch in Deutschland die Männer der Wissenschaft und der Politik vielfach beschäftigt. Wir wollen in Folgendem nicht de lege ferenda sprechen, sondern lediglich die Stellung des Staatsbeamtenthums in der Volksvertretung auf dem Boden des bestehenden deutschen und preußischen Staatsrechts zu dem praktischen Zweck besprechen, um ein Urtheil darüber zu gewinnen, ob das Volk wohl daran thut, unter den derzeitigen Verhältnissen abhängige Staatsbeamte als seine Vertreter in die Parlamente zu wählen. Der bevorstehende Reichstagswahlkampf wird zweifellos die Neigung der Regierungspartei, Staatsbeamte als Candidaten aufzustellen und deren Wahl mit dem ganzen Hochdruck der gouvernementalen Agitation durchzusetzen, stark zur Erscheinung kommen lassen, und ein ernstlicher Hinweis auf die in Aussicht stehenden Landraths- und Präsidenten-Candidaturen ist jetzt bei uns mehr als je am Platze.

Schon vor Jahren schrieb R. Mohl, daß durch die vielen Staatsdiener in den Volksvertretungen der Nutzen der letzteren ganz verloren gehe und daß durch diese Mitgliedschaft die Gleichgiltigkeit des deutschen Volkes gegen die Thätigkeit seiner Vertretungen mit verursacht würde, ja daß daran der Constitutionalismus des Continents zu scheitern vermöchte. In diesen Tagen ist dasselbe Thema von einem unsern gegenwärtigen Mißständen nicht minder fern stehenden gelehrten Staatsmanne, dem Professor v. Juraschek in Innsbruck, in der ganz gewiß nicht regierungsfeindlich redigirten Tübinger „Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft" behandelt worden, und wir lehnen unsere Beobachtungen gern an die Ausführungen dieses jedenfalls unparteiischen Gewehrsmannes an.

Um die Frage, ob und wie weit Staatsbeamte in die Volksvertretungen gewählt werden dürften, zu lösen, präcisirt Herr v. Juraschek zunächst die Aufgabe der Volksvertretung sehr vorsichtig dahin, daß diese letztere ein Organ sei zur Vermittelung des den Unterthanen zustehenden Einflusses auf gewisse Staatsgeschäfte. Wir wissen nicht, ob man in Deutschland und Preußen heute auf gouvernementaler Seite selbst diese Definition für zu weit gehend, etwa für einen Eingriff in die Königsrechte, wie der beliebte Ausdruck heißt, hält, wir unserseits halten die in ihr den Volksvertretungen vindicirte Stellung für das Minimum dessen, was selbst der conservativste Monarchist, es sei denn, daß er die constitutionelle Verfassung überhaupt ausrotten wollte, dem gewählten Parlament einräumen muß.

Und selbst für dieses Minimum von Bedeutung der Volksvertretungen erscheint es unserm Innsbrucker Gewährsmann als unerläßlich, daß dieselben „selbstständig, frei und unabhängig" gestellt sein müssen. Könne die Volksvertretung den den Unterthanen zustehenden Einfluß auf die Staatsgeschäfte nicht „frei" zur Geltung bringen, unterliege sie der Bestimmung durch fremdartige, andere Elemente als die, welche das Volk bewegen, vermöge sie nur gleich dem römischen Cäsarensenate oder dem ständischen Postulatenlandtage den Regierungsforderungen wahllos zuzustimmen, — dann sei sie „nur ein Hemmniß im Staatsorganismus, eine zweifellose Gefahr für die Volksmoral, wie jegliches Ding, dessen Sein dem Schein widerspricht." Die Volksvertretung müsse eine solche sein, in der „alle Mitglieder gleich fähig und gleich mächtig sind, den dem Volke zugestandenen Einfluß frei und voll zur Geltung zu bringen."

Dieser Anforderung widerspricht es auf das Schroffste, wenn man solche Staatsbeamte zur Volksvertretung wählt, von denen die Staatsleitung fordert, daß sie auch als Volksvertreter die Politik der Regierung vertreten. Der bekannte kaiserliche Erlaß vom 4. Januar 1882 verlangte von denjenigen Beamten, „welche mit der Ausführung der Regierungsacte betraut sind und deshalb ihres Dienstes nach dem Disciplinargesetze enthoben werden können", daß sie sich durch ihren Diensteid für verpflichtet halten, „auch bei den Wahlen" die Politik der Regierung zu vertreten. Es ist hier allerdings das Verhalten dieser Beamten als erwählte Volksvertreter nicht direct betroffen, aber hat man es denselben „bei der Wahl" als Bruch ihres Diensteides anzurechnen, wenn sie nicht die Politik der Regierung vertreten, so wird man doch regierungsseitig unzweifelhaft auch verlangen müssen, daß diese Beamten nicht als Volksvertreter Opposition machen.

Nicht die Verfassung, nicht die Gesetze überhaupt, auch nicht irgend welche Verordnungen ver-

□ Aus Berlin.

Der großen Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde, welche am Donnerstag stattfand, hat der Kaiser nun doch beigewohnt. Die Frage, ob er sich diesmal durch seinen Sohn vertreten lassen würde, ist lebhaft discutirt worden. Die Aerzte sollen von einer Besichtigung zu Pferde dringend abgerathen haben und baten den Kaiser, vom Wagen aus seine Truppen in Augenschein zu nehmen. Darauf wollte er jedoch nicht eingehen, und es hieß in Folge dessen, er würde garnicht kommen. Schließlich aber hat er doch am Tage vorher im Parke des Schlosses Bellevue Reitversuche angestellt und erschien rüstig wie immer auf seinem Roß Brünhilde vor den Truppen. In leichtem Galopp sprengte er hin und her und grüßte vergnügt und freundlich nach allen Seiten. So ein Paradetag giebt auch einigen Theilen der inneren Stadt ein ganz besonderes Aussehen. Schon vom frühen Morgen an herrscht ein lebhaftes Treiben in den Straßen, durch welche die Truppen kommen sollen, vor allem natürlich in der Friedrichsstraße. An allen Straßenecken sieht man Ansammlungen von Menschen und schließlich bildet das Publikum die Trottoirs entlang ein geschlossenes Spalier und betrachtet mit großem Vergnügen die stattlichen Gardisten, die in ihren schmucken Paradeuniformen unter klingendem Spiel vorbeiziehen. Die Zahl derer, welche nach dem Tempelhofer Felde selbst hinauspilgerten, war auch diesmal eine enorme, obwohl der Himmel ein ziemlich drohendes Gesicht machte. Das Wetter war die ganze Woche über herrlich gewesen und auch heute scheint wieder die helle Sonne, um so schmerzlicher wurde das graue Gewölk gerade an diesem Tage empfunden. Als der Kaiser eben auf dem Paradefelde angekommen war, brach ein Regenschauer los. Aber er dauerte nur wenige Minuten, dann klärte sich der Himmel auf und alles verlief beim schönsten Wetter. Die paar Tropfen, die anfangs gefallen waren, empfand man nachher als eine große Wohlthat. Sie hatten gerade genügt, um das Aufwirbeln von Staub zu verhindern. Der Anblick der Parade selbst bietet für den Uneingeweihten nur ein unentwirrbares Chaos von Soldaten. Der Hauptreiz besteht für die Berliner darin, daß sie den versammelten Hof sich so recht aus der Nähe betrachten können. Der Kronprinz war mit seinen Söhnen Wilhelm und Heinrich erschienen und auch seine Tochter Charlotte, die sich zu einer Frau von seltener Schönheit entwickelt hat, war zu Pferde in seiner Gesellschaft. Die Frau Kronprinzessin mit ihren andern Töchtern befand sich im Wagen.

Unserm Kronprinzen hat Berlin in dieser Woche einen eigenartigen Genuß zu verdanken gehabt, wenigstens indirect. Seine Reise nach Spanien wurde der Anlaß zu der nun endlich in der Akademie der Künste eröffneten spanischen Ausstellung. Man kann wohl behaupten, daß die meisten Menschen heut zu Tage von Spanien so gut wie garnichts wissen. Es war nicht Mode, man interessirte sich nicht dafür, man schien vergessen zu haben, welch eine Cultur einst in diesem Lande geherrscht, daß einst ein Fürst dort gelebt mit einem Reiche, in dem die Sonne nicht unterging. Heute, behaupten boshafte Leute, gehe dort die Sonne gar nicht auf, und in der That, unser Volk hat sich daran gewöhnt, von allem, was ihm so recht dunkel und unbekannt erscheint, zu sagen: das kommt mir spanisch vor. Die Ausstellung ist nun dazu geeignet, jedem, der es noch nicht weiß, zu sagen, daß Spanien ein ganz herrliches, im schönsten Glanze des Südens strahlendes Land ist, das Schönheiten allerersten Ranges aufzuweisen hat. Allerdings lernen wir einzig und allein die landschaftlichen Schönheiten kennen, vom spanischen Volke und spanischen Leben sehen wir nichts, und insofern ist die Enttäuschung erklärlich, die von verschiedenen Seiten geäußert wird. Das Hauptstück der Ausstellung, das von spanischen Künstlern dem Kronprinzen verehrte Album, fehlt übrigens noch und wird erst in einigen Tagen nachkommen. Man hatte die Eröffnung schon so oft hinausgeschoben und glaubte nun mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit nicht länger zögern zu dürfen. So sind denn vorläufig nur deutsche Maler und zwar die Herren Körner, Possart, Seel und Gerhardt vertreten. Ein ganz besonderes Lob verdient die äußere Ausstattung der Räume, in welchen man die Bilder und Skizzen dieser Künstler aufgehängt hat. Sie weicht in wohlthuender Weise von der Art ab, die man sonst in Berlin zu sehen gewohnt ist. Durch Pflanzen, darunter herrliche Orangenbäume zum Theil mit gelben Früchten, durch Teppiche und durch alte spanische Möbel, die zugleich Ausstellungsobjecte sind, hat man wirklich behagliche, elegante Zimmer geschaffen, in denen jedes Kunstwerk zur vollen Geltung kommt. Weitaus das Bedeutendste, was die Ausstellung bietet, sind einige Landschaften Körners. Ein großes Oelbild von ihm, „Die Brücke S. Martin zu Toledo am Tajo", zeigt eine Farbenpracht, wie ich sie nur bei Eduard Hildebrandt wieder gesehen habe. Wie die letzten Strahlen der Abendsonne ihr Feuer über die Landschaft ergießen und das braune Gestein der Brücke wunderbar erglüht, das ist in ganz prächtiger, packender, überzeugender Weise zum Ausdruck gebracht. Die verwirrende Pracht maurischer Innenarchitektur ist auf einem andern Bilde „Im Alcazar zu Sevilla" ebenso vorzüglich geschildert. Sehr interessant ist ferner eine Darstellung der Giralda, des Glockenthurmes von Sevilla, besonders insofern, als dieses Gebäude durch eine sehr verbreitete Aquarelle Eduard Hildebrandt's den Meisten genau bekannt ist. Hildebrandt's Bild befindet sich auch im Original in der Ausstellung — ich glaube es gehört der Nationalgalerie — und weicht nicht nur von dem Körner'schen Bilde, sondern auch von all' den andern zahlreichen Darstellungen dieses Thurmes so sehr ab, daß man kaum in ihm denselben Gegenstand wiedererkennen würde. Der ganze Charakter der Landschaft und der Stadt ist von den Malern der Ausstellung völlig anders gegeben und, da sie unter einander übereinstimmen im wesentlichen, so muß man annehmen, daß sie Recht haben. Es zeigt dies wieder einmal, wie wenig es Hildebrandt auf Treue ankam, daß wir in seinen Werken zwar virtuos gemachte, brillante Bilder, aber nicht wahrhaftige Schilderungen besitzen. Die Bilder Possarts, welche in großer Anzahl in der Ausstellung vorhanden sind, fesseln ebenfalls durch das Stoffliche, es ist diesem Künstler aber nicht wie Körner gelungen, sie zugleich auch zu Kunstwerken zu erheben. Sie machen den Eindruck bunter Photographien. Possart machte zum ersten Male auf der vorigen Kunstausstellung in weiteren Kreisen Aufsehen. Er war bisher Jurist und hat sich erst in letzter Zeit ganz der Malerei zugewendet. Von moderner spanischer Kunst lernen wir nur ein Aquarell des Malers Fortuni kennen und begreifen nach diesem einen Bilde schon den großen Ruf, welchen der Künstler in seiner Heimath und auch außerhalb derselben genoß. Ein altes zerlumptes Weib mit einem Kinde auf dem Arm in blumiger Wiese, ein Feld von wunderbar scharfer Charakteristik und Harmonie der Farben. Schon auf der bei uns vor einem Jahre stattgefundenen Ausstellung spanischer und italienischer Kunstwerke im Wintergarten des Centralhotels konnten wir die hohe Vollendung bewundern, zu der es die Spanier im Aquarelliren gebracht haben. Dies Bild bietet ein neues glänzendes Zeugniß. Ferner finden wir von älterer Kunst ein ganz vorzügliches Männerporträt, welches jedenfalls sehr bewundert werden würde, wenn es das Glück hätte, einen berühmten Namen zu tragen. Auch mit spanischem Kunstgewerbe werden wir bekannt gemacht. Unter den neuen Sachen ist manches recht geschmacklos, besonders in den Farben schreiend. Vielleicht aber läßt die spanische Sonne und der spanische Himmel es weniger grell erscheinen.

In dieser Woche hat auch in Berlin die Trauer, welche überall durch Geibels Tod hervorgerufen war, ihren Ausdruck gefunden in einer Feier, welche von Verein „Berliner Presse" veranstaltet war. Die Einnahmen waren für das in Lübeck zu errichtende Denkmal des verstorbenen Dichters bestimmt, und deshalb ist es zu bedauern, daß die Anzahl der Theilnehmer wegen des schönen

bieten ihnen diese Opposition ausdrücklich, auch die Beamten dürfen, wie Herr v. Juraschek sagt, wegen ihrer Stimmabgabe garnicht und wegen der im Berufe gethanen Aeußerungen höchstens vor dem Hause, welchem sie angehören, zur Rechenschaft gezogen werden, — „aber gleichwohl schwebt über den Staatsdienern die Disciplinargewalt und das Beförderungsrecht der Vorgesetzten.“ Es braucht kein weiteres Wort darüber gesagt zu werden, es liegt ja klar auf der Hand, daß die Regierung thatsächlich volle Macht hat, die in dem Erlaß vom 4. Januar 1882 näher bezeichnete Kategorie von Staatsbeamten für ihre parlamentarische Oppositionsstellung auf das Empfindlichste zu bestrafen. Freilich sind die Verhältnisse des deutschen Reichstags in dieser Beziehung eigenartige. Die Beamten der Einzelstaaten können als Reichstagsmitglieder dem Bundesrath vielfach unabhängiger gegenüber stehen, als sie als Landtagsmitglieder ihren Staatsregierungen gegenüber gestellt sind, von den Reichsbeamten hier ganz abgesehen. Für die preußischen Staatsbeamten will dies aber bei der Stellung der preußischen Regierung im Bundesrathe wenig sagen, ja man darf es wohl aussprechen, daß die Gefahr der geminderten Unabhängigkeit in ihrem Beruf als Volksvertreter für die preußischen Staatsdiener der im Erlaß vom 4. Januar 1882 genannten Kategorie im preußischen Abgeordnetenhause nicht größer ist als im deutschen Reichstage.

Herr v. Juraschek kommt de lege ferenda zu dem Resultat, daß man dieser Art von Staatsbeamten das passive Wahlrecht ganz entziehen müsse, — wir unsererseits können auf dem Boden des bestehenden Rechts und in voller Würdigung unserer thatsächlich traurigen Zustände heute nur dazu kommen, den deutschen Wählern als erste und wichtigste Devise für die bevorstehende Reichstagswahl zu empfehlen: „**Wählt völlig unabhängige Männer! Wählt keine Regierungsbeamten!**“

Deutschland.

△ **Berlin**, 30. Mai. Bezüglich der noch restirenden Arbeiten des Reichstages haben die **Militär- und Civil-Pensionsgesetze** die geringste Aussicht auf Erfolg. In der Commission selbst giebt man sich darüber keinen Täuschungen hin; alle, auf den verschiedensten Wegen gemachten Versuche bezüglich des Wunsches der Heranziehung der Offiziere mit ihrem Privatvermögen zur Communalsteuer sind fruchtlos geblieben, und damit ist denn auch nicht zu erwarten, daß der Reichstag den Gesetzen zustimmen werde. Die von den Gesetzen zu bedenkenden Beamtencategorien empfinden diese neue Verzögerung der Gesetze recht hart; es wird abzuwarten bleiben, ob der nächste Reichstag im Stande sein wird, die Gesetze zu Stande zu bringen. — Die Ansicht, welche, wie bereits gemeldet, in Regierungskreisen und bei den Conservativen über die rasche Erledigung des **Actiengesetzes** gehegt wird, begegnet bei den Abgeordneten doch erheblichen Bedenken. Man betont, daß in der Commission bei der ersten Lesung die Annahme wichtiger Punkte nur mit ganz geringen Majoritäten für die Regierungsvorlage ermöglicht worden ist. Bei der zweiten Lesung der Vorlage in der Commission werden die Beschlüsse der ersten kaum eine Aenderung erfahren; indessen dürfte sich die Sache für das Plenum doch anders gestalten. Die Mehrzahl der in der Commission abgelehnten Anträge wird bei der zweiten Lesung im Plenum wiederholt werden. Daß der Reichstag nach der Erledigung des Unfall-Versicherungs-Gesetzes noch die Spannkraft haben wird, das wichtige Actien-Reformgesetz zu erledigen, will man allseitig bezweifeln.

* Mangels des Nachweises eines praktischen Bedürfnisses für die im Bundesrath beantragten **Zollerhöhungen** ist man in hiesigen politischen Kreisen geneigt, die hauptsächliche Bedeutung der Vorlage in ihrer gegen Frankreich gerichteten Spitze zu erblicken, welches bekanntlich im Begriff ist, den Zoll auf Vieh und Mehl zu erhöhen. Auch die schon erwähnte Ansicht greift immer mehr Platz, daß den Agrariern im Reichstag Gelegenheit geboten werden solle, durch Amendements ihren speziellen Wünschen praktischen Ausdruck zu geben, so daß noch in dieser Session die Erhöhung der Getreidezölle den Reichstag beschäftigen könnte.

* Die **Gesellschaft für deutsche Colonisation** nahm in ihrer gestrigen Sitzung drei Thesen des Dr. Carl Peters an, in denen der Nothwendigkeit, die Colonisationsfrage durch die That zu lösen, Ausdruck gegeben wird. Von Missionär Merensky wurde die Ostküste Afrikas, besonders die Hochplateaus vom Kaffernlande südlich bis zum nördlichen Transvaal, als das für Deutsche geeignetste Colonisationsterrain in Vorschlag gebracht und zur Begründung einer Ackerbaucolonie von 20 Mann 80 000 M. als ausreichend bezeichnet. Nach einer Mittheilung des Ausschusses liegen demselben bereits Anerbietungen vor.

Aus Kurhessen. In Bebra fand am 25. d. die General-Versammlung des „Hessischen Vereins für wirthschaftliche Interessen“ statt. Dortselbst gab, wie der „Fr. Z.“ geschrieben wird, der deutschconservative Abgeordnete **Grimm** (Marburg) Erklärungen ab, welche, wie die conservative „Hess. Z.“ meint, es nicht mehr zweifelhaft erscheinen lassen, daß man in conservativen Abgeordnetenkreisen die völlige Verschmelzung des bei Weitem größeren Theiles der **nationalliberalen Partei mit den Conservativen** binnen kürzester Frist mit aller Bestimmtheit erwartet. Der Herr Abgeordnete gab seiner und seiner politischen Freunde größter Befriedigung über den die neue Wirthschaftspolitik betreffenden Abschnitt des Heidelberger Programms Ausdruck und bezeichnete die dort ausgesprochene Stellungnahme als die Brücke, über welche zunächst wenigstens die süddeutschen Nationalliberalen in das conservative Lager marschiren werden. Nicht undeutlich ließ Herr Dr. Grimm durchblicken, daß die unbedingte Heeresfolge auf wirthschaftlichem Gebiete der Regierung und dem Conservatismus als das erste und unerläßliche Requisit gelten, wenn die Nationalliberalen „brav werden“, das heißt sich in den Schooß der Regierungs-Partei aufnehmen lassen wollen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Mai, Abds. Nachmittags 2 Uhr hatte sich der **Fürst von Bulgarien**, in der Uniform eines Obersten des 6. österr. Dragoner-Regiments, zu einer Privataudienz zum Kaiser begeben, die Audienz dauerte länger als eine Viertelstunde.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Mai, Abends. Die Zustimmung des **Reichstags** zu dem Handelsvertrage mit Spanien ist nicht erzielt worden, der Landsthing hat den Vertrag selbst zwar pure genehmigt, dagegen die Forderung einer Zollreform, welche das Folkething als Bedingung an die Genehmigung des Vertrags geknüpft hatte, abgelehnt. Der Schluß des Reichstags erfolgt morgen. Wie gerüchtweise verlautet, würde das Folkething zu Anfang nächsten Monats aufgelöst werden, die Neuwahlen würden gegen Ende des Monats Juni stattfinden und der Reichstag solle im August d. J., wo die Entscheidung der spanischen Cortes über den Handelsvertrag vorliegen werde, zur anderweiten Berathung des Handelsvertrages zusammentreten.

England.

A. **London**, 29. Mai. Der **Khedive** hat persönlich ein Schreiben an die Königin gerichtet, worin er bittet, **Baker Pascha**, der eines unsittlichen Attentats wegen seiner Stellung in der britischen Armee verlustig wurde, seiner großen Dienste um Aegypten wegen zu rehabilitiren. — Der Staatssecretär für Irland, **Mr. Trevelyan**, hat sich über die Pfingstfeiertage nach Dublin begeben, wo es das früher von dem ermordeten Lord Cavendish bewohnte Lustschloß im Phönix-Park bezogen hat. — Aus **Irland** wird wieder über ein neues **Agrarverbrechen** berichtet. Am Dienstag wurde der Farmer Burke in Athossal bei Tipperary, als er auf dem Felde arbeitete, von einem Haufen vermummter Männer überfallen und mit Knüppeln so unbarmherzig geschlagen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Burke hat sich durch Uebernahme einiger „verfehmter“ Grundstücke mißliebig gemacht.

— 30. Mai. **Prinz Victor**, der Sohn Jerome Napoleons, ist in Chislehurst angekommen, um dem Gottesdienste am Jahrestage des Todes des kaiserlichen Prinzen beizuwohnen.

(Telegr. d. Frankf. Ztg.)

Portugal.

Aus **Lissabon**, 21. Mai: Die **Parlamentssession** ist nunmehr geschlossen worden. Unter den von den Cortes zu Gesetzen erhobenen Vorlagen sind besonders zu erwähnen: die Reform der Charta, der Gesetzentwurf betreffend die Vertretung der Minoritäten in den Deputirtenwahlen in den Hauptorten der Departements, mehrere Eisenbahnlinien, eine Anleihe von 100 Millionen Franken und ein neuer Strafgesetzentwurf. Die von dem Cabinette angestrebte Ermächtigung zur Reform des Heeres konnte in der Pairskammer nicht durchgesetzt werden. Der Congovertrag war in der letzten Woche auf die Tagesordnung der Kammer gesetzt worden, es konnte jedoch die Discussion darüber nicht mehr eröffnet werden. Ebensowenig konnte ein von dem Colonialminister eingebrachter Gesetzentwurf, nach welchem der Handel zwischen der portugiesischen Colonie von Macao und Timor und der Hauptstadt für alle Flaggen freigegeben werden soll, von der Kammer wegen Zeitmangel in Berathung gezogen werden. Was das erwähnte Heeresreformproject betrifft, so sollten durch dasselbe der Loskauf durch Geld wieder eingeführt und die Offizierscadres verstärkt werden. Der Entwurf wurde zwar von der Deputirtenkammer angenommen, fand jedoch keine Unterstützung seitens der Presse und vermochte in der Pairskammer, zu deren Mitgliedern auch gebildete Militärs zählen, nur wenig Anklang zu finden. Sobald der Beschluß der Cortes, betreffend die Reform der Charta, die königliche Sanction erhalten hat, wird eine neue Wahlkammer speziell für die Berathung der erwähnten Reform einberufen werden. Bei dieser Gelegenheit wird das neue Wahlsystem, durch welches die Vertretung der Minoritäten und die Stimmencumulirung eingeführt wird, seine erste Probe zu bestehen haben.

Rußland.

Petersburg, 27. Mai. Die **Katastrophe auf der Nicolaibahn bei Bologoje** bildet das allgemeine Stadtgespräch in Petersburg und ist der Eindruck ein außerordentlich großer. Wenn auch die Zahl der Opfer nicht ungewöhnlich groß ist, so fällt doch der Umstand ins Gewicht, daß die Bahn von Petersburg nach Moskau als die sicherste und beste Rußlands, und was Ordnung und Sicherheit des Dienstes betrifft, als eine der ersten Europas galt. Die „Now. Wremja“ tritt dem zuerst von ihr selbst gebrachten Gerücht, es sei ein Verbrechen im Spiele, jetzt selbst sehr energisch entgegen. Diese Legende tauche regelmäßig bei jedem Eisenbahnunglück zur Disculpirung der Verwaltung auf; damit werde aber nur noch die Aussicht abgeschnitten, daß es in Zukunft besser werde. Das Blatt schreibt das Unglück dem übelen Zustand der Schienen zu; schon gelegentlich der Krönungsfestlichkeiten habe der Ingenieur der Bahn auf die Nothwendigkeit der Umwechselung der Schienen aufmerksam gemacht, allein die von der Regierung in die Verwaltung entsendeten Mitglieder hätten mit ihrer Autorität die Ablehnung des Vorschlages gestützt. Diese ganz formelle Anklage, auf welche die Antwort nicht ausbleiben kann, überlassen wir der Verantwortung des Blattes. Wir entnehmen dem Bericht nur folgende charakteristische Einzelheiten: Es vergingen mehrere Stunden und immer war noch keine Hilfe aus Bologoje angelangt. Der Bagageconducteur lag noch immer unter den Trümmern begraben. Endlich um 5 Uhr Morgens kam aus Bologoje der Hilfe bringende Zug mit einem Arzte an. Gegen 7 Uhr wurden die Passagiere des entgleisten Zuges weiter befördert, der halbtodte Conducteur wurde gleichfalls mitgenommen. In Bologoje erzählten die daselbst wartenden Passagiere aus Rybinsk von der empörenden Gleichgiltigkeit, mit der die Nachricht von der Entgleisung auf der Station aufgenommen worden sei. Erst nach einiger Zeit traf man die nöthigen Vorbereitungen zur Sendung von Hilfe. Der Waggon, worin alle nöthigen Gegenstände enthalten sein sollten, war fest verschlossen. Der Schlüssel konnte nicht aufgefunden werden. Die Thür wurde endlich erbrochen, doch wer beschreibt das Erstaunen der Anwesenden — er war ganz leer.

Aegypten.

* Aus **Cairo** wird gemeldet, daß die Aufständischen sich von Shendy zurückgezogen haben; man erwartet, daß das schnelle Steigen des Nils es **General Gordon** ermöglichen werde, die zum Kriegsdienst ausgerüsteten Dampfboote in Thätigkeit zu setzen, um die Ufer des Flusses und die Umgebung Khartums von den Aufständischen zu säubern und die Verbindung mit Berber wieder herzustellen.

Danzig, 1. Juni.

* [**Zoppoter Fernsprechstelle.**] Wie schon gestern Abend kurz mitgetheilt ist, wird vom 1. Juni ab in Zoppot eine an die hiesige Fernsprecheinrichtung angeschlossene öffentliche Fernsprechstelle eröffnet, durch welche dem Publikum Gelegenheit gegeben wird, während der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends mit den Theilnehmern an der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung in mündlichen Verkehr zu treten. Dieselbe befindet sich in Zoppot im Kurhause. Für jedes, die Dauer von fünf Minuten nicht überschreitende Gespräch ist eine Gebühr von 30 Pfennigen an die Badedirection in Zoppot bezw. an deren Beauftragten zu entrichten. Bei längerer Benutzung der Fernsprechstelle wird für je weitere 5 Minuten — oder den überschießenden Theil dieser Zeitdauer — dieselbe Gebühr von 30 Pf. erhoben. Wenn die Benutzung der Fernsprechstelle von mehreren Personen gleichzeitig verlangt wird, darf für jeden Einzelfall die Sprechzeit die Dauer von 5 Minuten nicht überschreiten. Das alphabetische Verzeichniß der bei der Stadt-Fernsprecheinrichtung Betheiligten ist an der Fernsprechstelle in Zoppot ausgelegt.

* [**Beförderungen.**] Der Maschinen-Unter-Ingenieur **Franke** von der 1. Werft-Division ist zum Maschinen-Ingenieur befördert und die Bootsmannsmaate der Reserve **Weiß** und **Wille** sind zu Vice-Seecadetten ernannt worden.

* [**Standesamtliches.**] Im Monat Mai d. J. wurden beim hiesigen Standesamt registrirt: 344 Geburten, 267 Todesfälle und 93 Eheschließungen. Während der ersten fünf Monate dieses Jahres wurden registrirt: 1758 Geburten, 1376 Todesfälle und 386 Eheschließungen.

r. **Marienburg**, 31. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde auf Antrag des Kreises beschlossen, die seit Oktober 1883 bestehende Naturalverpflegungsstation für durchreisende Beschäftigungsuchende weiter bestehen zu lassen, und werden die dafür nöthigen Räume im Rathhause auf 1 Jahr unentgeltlich hergegeben. — Zu Magistratsmitgliedern wurden die Herren Robert Krüger und Götter gewählt.

8 **Marienburg**, 31. Mai. An der seitens der Molkerei-Genossenschaften und Meiereien Ost- und Westpreußens in Aussicht genommenen Collectiv-Ausstellung auf der vom 2. bis 12. Oktober d. J. in München stattfindenden deutschen Molkerei-Ausstellung werden sich fast sämmtliche im diesseitigen Kreise befindlichen Genossenschaften betheiligen.

φ **Königsberg**, 30 Mai. Im Monat Mai c. sind hier von See 64 Dampfer und 130 Segelschiffe eingekommen und 75 Dampfer sowie 94 Segelschiffe ausgegangen. Auffallend stark war die Zufuhr an Kohlen, denn es kamen 26 Segelschiff- und 5 Dampferladungen ein, so daß durchschnittlich auf jeden Tag eine Schiffsladung entfällt. Bei der Ausfuhr war das Getreide am stärksten vertreten, denn es wurden 27 Dampfer und 49 Segelschiffe damit befrachtet. — Eine **Mordangelegenheit**, die hier eingeleitet worden und am Seestrand in Pillau ihr blutiges Ende gefunden hat, erregte hier gestern in Folge der Verhaftung einer Dirne und eines Eiszuckerhändlers, welche beide an der Ermordung betheiligt sein sollen, viel Aufsehen. Ein Schneidergeselle aus Rußland, der hier zu Anfang dieses Monats mit mehreren hundert Mark Ersparniß eintraf, ist am 15. d. M. in Begleitung der gedachten beiden Personen nach Pillau gefahren und von dort nicht wieder zurückgekehrt. Am 18. wurde seine Leiche in der Plantage zwischen Pillau und dem Dorfe Alt-Pillau unweit des Seestrandes vorgefunden, und zwar mit Merkmalen eines unzweifelhaften gewaltsamen Todes durch die Einwirkung dritter Personen. — Seit Schluß des Wintertheaters haben zwei **Sommertheater**, im Schützenhause und in der Bürger-Ressource, Vorstellungen begonnen, während im vorigen Sommer nur im Schützenhause ein solches bestand. — Seit einigen Tagen finden in der ganzen Stadt Revisionen statt, um festzustellen, wie viele **Ofenklappen**, die bis zum 1. Oktober d. J. sämmtlich beseitigt sein sollen, augenblicklich noch vorhanden sind, um zu ermessen, ob auch die Petitionen, die von vielen Hausbesitzern um Hinausschiebung des Termins beim hiesigen Polizei-Präsidium eingegangen sind, zu berücksichtigen sein dürfte.

Zuschriften an die Redaction.

Danzig, 31. Mai. Wer einmal Gelegenheit gehabt hat, während der Postzeit, namentlich um 11 Uhr, die Schalterräume des hiesigen Postamts zu betreten, der wird gewiß mit lebhaftem Bedauern auf die jungen und älteren Kaufleute sehen, die gezwungen sind, sich dort täglich allen nur denkbaren Insulten der den Schalter belagernden Comtoirdiener, Laufburschen, Hausdiener, Ordonnanzen &c. auszusetzen. Diese Leute scheinen es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, bei jeder Gelegenheit „das Recht des Stärkeren“ geltend zu machen. Zusammenstöße mit ihnen zu vermeiden, ist meist beim besten Willen nicht möglich, denn der Einzelne ist, wenn er einmal den Schalterraum betreten hat, oft nur ein willenloser Spielball in dem hin- und herwogenden Gedränge, und daher kommt es denn sehr häufig vor, daß ein vollständig Unschuldiger, der das Mißgeschick hat neben einem der Grobiane zu stehen, nicht nur mit den gröbsten Schimpfworten, sondern zuweilen auch mit bedenklichen Stößen oder anderen Thätlichkeiten regalirt wird. Daß die Postbehörde diese Mißstände wohl kennt, geht daraus hervor, daß sie zu Zeiten versucht hat, dem Unfug dadurch zu steuern, daß man einen Beamten in das Zimmer postirte, der allerdings nicht viel gegen die anstürmende Menge auszurichten vermag, und es ist in der That unerhört, wie solch ein unhaltbarer Zustand fortbestehen kann. Sollte es denn gar kein Mittel geben, diese sich **täglich** wiederholenden widerlichen rohen Auftritte zu vermeiden, und sollte sich Niemand finden, der die Sache energisch in die Hand nehmen kann? Eine geordnetere Ausgabe der Post liegt doch schließlich im Interesse eines jeden Kaufmanns und es sollte mich freuen, wenn diese Zeilen dazu beitragen würden, einen etwas mehr normalen Zustand herbeizuführen.

O. Gdt.

Vermischtes.

Berlin, 29. Mai. Auf dem schlesischen Bahnhof war gestern der „**Blitzzug**“ zur Ansicht ausgestellt, welcher binnen Kurzem zwischen **Lissabon** und **Petersburg**, mit Berührung von **Madrid**, **Paris** und **Berlin**, verkehren soll. Die Fahrzeit für die ganze Strecke wird 92 Stunden betragen und es entsteht damit eine Zeitersparniß von 24 Stunden für die Strecke Paris-Petersburg, von 20 Stunden für die Strecke Lissabon-Berlin. Die Einrichtung des Zuges — schreibt die „Tgl. R.“ —, welcher einstweilen aus einem Restaurations- und Küchenwagen, dem Salonwagen, einem Schlafwagen mit 20 Betten und einem Gepäckwagen besteht, trägt allen Anforderungen der Neuzeit Rechnung; sogar ein Douchebad steht während der Fahrzeit zur Benutzung. Vor der Hand soll der Zug zwei Mal wöchentlich laufen. Vorgestern unternahmen die Mitglieder der Direction der Internationalen Schlafwagengesellschaft in Begleitung von Vertretern des Eisenbahnministeriums, verschiedener Eisenbahndirectoren, sowie Angehöriger der Gesandtschaften derjenigen Länder, deren Gebiete der Zug berührt, die erste Probefahrt nach Rathenow, bei welcher die Fahrgeschwindigkeit auf freier Strecke bis zu dem zulässigen Maximum von 90 Km. in der Stunde gesteigert wurde. Die Bauart der Wagen bewährte sich dabei insofern vortrefflich, als das unterwegs verabreichte Mahl trotz des scharfen Tempos fast ohne jede Unbequemlichkeit eingenommen werden konnte. Ueber die Inbetriebsetzung des Zuges und über die Fahrpreise sind feste Bestimmungen bisher noch nicht getroffen worden.

* Ein **Adreßbuch der Fabrik- und Großhandlungen von Berlin** ist soeben im Verlage von C. Regenhardt (Berlin S. Brandenburgstraße 9) erschienen. Der Preis des schön ausgestatteten Werkchens beträgt gebunden 2,50 ℳ. Dasselbe wird vom Verleger gegen Einsendung von 2,70 ℳ franco geliefert.

Friedrichroda, 29. Mai. Zu dem Feste des 100jährigen Bestehens der Erziehungs-Anstalt „Schnepfenthal“, das vom 3. bis 5. Juni gefeiert werden soll, sind schon viele Gäste hier eingetroffen. Am Abend des 3. Juni findet unter den schönen Bäumen in Reinhardsbrunn eine Begrüßung der alten Zöglinge statt; am 4. Juni früh wird die kirchliche Feier durch eine Rede des Directors Dr. Wilhelm Ausfeldt eröffnet werden. Die früheren Zöglinge übergeben eine zur Erinnerung an das 100jährige Stiftungsfest gestiftete Schenkung. An dem Mahle von ungefähr 500 Gedecken in der zur Festhalle umgewandelten großen Reitbahn wird außer dem regierenden Herzog und andern Ehrengästen noch eine Reihe von Fürstlichkeiten aus der Zahl der frühern Zöglinge theilnehmen.

* Einer der gefährlichsten **Anarchisten**, ein gewisser Ignatz Schulz, hat wie man der „Voss. Ztg.“ meldet, vor einigen Tagen **Newyork** verlassen, um sich nach **Europa** zu begehen. Er ist bereits in den Hafenstädten avisirt, wo man sämmtliche ankommenden Schiffe, sowie die landenden Passagiere streng überwacht. Derselbe führt eine nicht unerhebliche Menge Dynamit mit sich, womit er sich in die österreichischen Staaten zu begeben beabsichtigt. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um ihn sofort beim Betreten des europäischen Bodens in Sicherheit zu bringen.

Aus Thüringen, 28. Mai. In Förthen bei Auma sind vor einigen Tagen 7 Gehöfte abgebrannt. Der **Brandstifter** wurde in der Person eines 13jährigen Knaben, Namens Karl Thiersch, ermittelt, welcher bei dem Gutsbesitzer Gottlieb Körner, wo das Feuer auskam, in Erziehung stand. Thiersch hat das Feuer, wie er zugestanden, aus Rache wegen einer kleinen Züchtigung angelegt. Die Frau des Körner mußte sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten.

Marienbad, 28. Mai. **Anton Rubinstein** ist zum mehrwöchentlichen Kurgebrauch hier eingetroffen.

Wien, 29. Mai. Hr. v. **Bucowicz**, der bisherige Director des abgebrannten Stadttheaters, ist nun auf 10 Jahre als Komiker bei dem Hofburgtheater engagirt worden.

ac. **London**, 29. Mai. Das **Derby-Rennen** kann noch immer als „Pferde-Carneval“ Englands gelten, obwohl das tolle und wüste Treiben, welches diesen nationalen Feiertag früher charakterisirte, eine auffallende Abschwächung erfahren hat, die von Jahr zu Jahr immer deutlicher hervortritt. Die Landstraße nach Epsom war schon zeitlich am Morgen von Fußgängern, Reitern und ebenso zahlreichen, wie verschiedenartigen Fahrzeugen belebt. In der bunten Menge herrschte aber, wahrscheinlich unter dem Eindrucke des bitterkalten Ostwinds und des von regendrohenden Wolken verhüllten Himmels, eine etwas gedrückte Stimmung, welche die gewöhnlichen derben Derby-Witze nicht zum Durchbruche kommen ließ. Stille zog Alles seine Straße und erst auf dem Wettrennplane entwickelte sich ein etwas regeres, an das alte Volksfest erinnerndes Leben. Die zusammengeströmte Menschenmenge war ungeheuer und übertraf jene früherer Jahre, was mit der erleichterten Verbindung durch die Eisenbahnen im Zusammenhange steht. Man schätzte dieselbe auf 200 000 bis 300 000 Köpfe, die so ziemlich alle Gesellschaftsklassen repräsentirten. Auf der großen Tribüne, die gesteckt voll war, sah man u. A. Lord Hartington, Lord Alexander Gordon, den Ex-Khedive von Aegypten, den Großherzog Paul von Rußland, den Herzog von Portland, Lord Zetland, Baron L. Rothschild, M. Waddington und nahezu alle Größen der Sportswelt. Gegen 2 Uhr erschienen endlich die Helden des Tages: die 15 Renner mit ihren Jockeys, die um den Preis zu ringen bestimmt waren. Nach der üblichen Parade vor der Tribüne fand unter allgemeiner Spannung in bester Ordnung der Start statt und die hufeisenförmige anderthalb Meilen lange Rennbahn war gleich darauf der Schauplatz eines sehr interessanten und aufregenden Wettkampfes, der damit endete, daß 2 Pferde — St. Gatien (Jockey C. Wood) und Harvester (Jockey S. Loates) — zugleich das Ziel erreichten, während Queen Adelaide, die von Webb geritten wurde und die man allgemein mit der größten Bestimmtheit als wahrscheinliche Siegerin bezeichnete, als drittes Pferd nachkam. Das außerordentliche Ereigniß zweier „Erster“ — dead heat — das seit der Gründung des Derby-Rennens im Jahre 1780 nur einmal, im Jahre 1828, vorkam, rief eine große Aufregung hervor, die noch dadurch gesteigert wurde, daß keines der beiden siegreichen Pferde zu den „Favourites“ zählte. Während die Wetten auf Queen Adelaide mit 1 zu 1 abgeschlossen wurden, standen sie auf Harvester und St. Gatien mit 100 zu 7. Die Rennbahn wurde von den beiden Gewinnern in 2 Minuten

---

Wetters verhältnißmäßig klein war. Es hatten sich eigentlich nur Schriftsteller eingefunden. Die aber auch vollzählig. Zuerst sprach Herr Kahle einen formvollendeten, von Hans Hopfen gedichteten Prolog, worauf Herr Professor Scherer die Gedenkrede hielt. Dieselbe zeigte deutlich, daß auch die Kritik zu einem vollendeten Kunstwerk zu werden vermag, wenn sie nur von berufenen Leuten gehandhabt wird. Die außerordentlich schwierige Aufgabe, die Individualität eines lyrischen Dichters scharf zu erfassen, hat Scherer in glänzender Weise gelöst. Er begann mit einigen Blicken auf die Literatur unserer Tage und von diesem schwarzen Hintergrunde hob er des Dichters Gestalt glänzend ab. Daß die Farben, sowohl die hellen für den Todten, als auch die dunkeln für den Hintergrund, ein wenig stark aufgetragen waren, wird Niemand bei einer solchen Gelegenheit dem Redner übel nehmen. Neben einem erst vor Kurzem geschlossenen Grabe kann man schon ein wenig übertreiben. Sollte die Rede aber im Druck erscheinen, und das wird sie hoffentlich, denn es war, kaum möglich, die Fülle der in ihr enthaltenen Gedanken auf einmal aufzunehmen, so wird Herr Professor Scherer wohl einiges ein bischen mildern. Wenn er eine Literaturgeschichte unserer Zeit schreiben sollte, würde er darin Geibel auch einen Wegweiser und Zielzeiger nennen, dessen Rede nicht weich und süß, sondern von der Wucht ewiger Gedanken behandelt sei? Wohl schwerlich, denn so ziemlich das Gegentheil ist richtig. Geibel hat das Treiben und Leben der Parteien verachtet und meinte über zu stehen. Mit dem über den Parteien stehen ist das in unserer Zeit so ein eigen Ding. „Wer über den Partei'n sich wähnt mit stolzen Mienen, der steht zumeist beträchtlich unter ihnen“ sagt ein anderer noch lebender Dichter, den ich mit Geibel in keiner Weise vergleichen möchte und auf den das vorher angeführte Wort Scherers bedeutend besser passen würde. In unserer Zeit, die voll ist von Kampf und Gegensätzen, ist ein Mann, der nicht Partei nimmt, zum Wegweiser und Zielzeiger doch sehr ungeeignet, und Geibel hat zwar weich und anmuthig und süß zu singen gewußt, er hat sehr geschickt mit der Münze operirt, die unsere großen Lyriker vorher geschlagen, aber die Wucht der Gedanken läßt er völlig vermissen. Im übrigen war die Rede Scherers, wie gesagt, besonders stilistisch ein Musterstück und machte auf die andächtig Versammelten einen großen Eindruck.

In den Theatern nehmen die Gäste noch immer das meiste Interesse für sich in Anspruch. Herr Götze hat im Opernhause in Rollen gesungen, von denen man meinen sollte, daß sie ihm ganz fern lägen. Den Tamino in der Zauberflöte und gar den José in Carmen hatte niemand dem reckenhaften Tenor zugetraut, aber auch hier hat er großen Beifall geerntet. Den José hat er wesentlich anders aufgefaßt, als man ihn sonst zu sehen pflegt. Er spielt ihn gleich von vornherein heldenhaft, trotzig, Carmens Interesse für ihn wird dadurch leichter verständlich. Trotzdem liegt Götzes Stärke doch durchaus in Wagnerschen Rollen. Da hat er nur wenige Rivalen. Andere Opern können viele noch so singen wie er. Bei Kroll hat der neue Wachtel, Herr Bötel, nun auch den Postillon von Lonjumeau gesungen. Seine Stimme ist ebenso merkwürdig wie die seines Vorbildes, er singt das hohe C mit derselben Leichtigkeit wie Wachtel und natürlich mit viel größerer Jugendfrische. Der Künstler aber kommt auch bei dem jungen Postillon ebenso zu kurz wie bei dem alten. Die Münchener wollen uns, nachdem sie noch eine Novität gebracht haben, leider schon am Sonntag verlassen. Das Personal des Wallner-Theaters zieht dann wieder in sein Haus ein mit einem Stücke, daß schon auf ihren Reisen sehr gefallen hat. Auch das Deutsche Theater bringt eine Novität, den „Hüttenbesitzer“ von Ohnet. Das unglückselige Tabaksstück ist gleich nach der ersten Aufführung für immer von der Bühne verschwunden.

46⅖ Secunden durchmessen. Die Besitzer der Pferde, Major F. E. Brace (St. Gatien) und Sir J. Willoughby, dem außer Harvester auch Queen Adelaide gehört, beschlossen den Preis zu theilen.

Newyork. Peter Mühlenberg, der Prediger-General des nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieges, dem das dankbare Vaterland in Kurzem in der Statuen-Galerie des National-Kapitols ein Denkmal errichten wird, war ein Enkel des ersten deutschen Einwanderers in Pennsylvanien, des Pastors Mühlenberg, der 1683 mit Hilfe der dreizehn deutschen Pilgerväter Germantown gründete. Er war der jüngste von drei Brüdern und wurde am 1. Oktober 1746 in Trappe, Montgomery-County im Staate Pennsylvanien, geboren. Die Familie Mühlenberg war eine Predigerfamilie; fast jeder Knabe derselben wurde für die Kanzel erzogen und der Pastor von Trappe schickte seine drei Söhne nach Deutschland, um sie dort theologisch ausbilden zu lassen. Peter Mühlenberg, der jüngste, wurde aber des monotonen Lebens in Halle bald überdrüssig und ging unter die Soldaten, indem er sich in einem Dragoner-Regimente anwerben ließ. Nachdem er über ein Jahr gedient hatte, beendigte er seine Studien, kehrte nach Amerika zurück und wurde biederer Landpfarrer der aufblühenden virginischen Ansiedlung Woodstock im Shenandoathale, wo sich größtentheils Deutsch-Pennsylvanier niedergelassen hatten. Dort überraschte ihn der Ausbruch der Revolution. Er hielt seine Abschiedspredigt und sagte am Schlusse: „Alles hat seine Zeit; Predigen hat seine Zeit, und Kämpfen hat seine Zeit; die Zeit ist gekommen, für das Vaterland zu kämpfen!“ Damit warf er den Chorrock ab und stand in einer glänzenden Obersten-Uniform auf der Kanzel. Er verlas seine Bestallung, ließ mehrere Trommeljungen Reveille schlagen und begann, unter der frischen Begeisterung, unter seinen Gemeinde-Mitgliedern ein Regiment zu bilden. Dieses Regiment war als das deutsche oder 8. virginische Regiment bekannt und zeichnete sich durch Muth und Kühnheit während des ganzen Krieg s aus. Mühlenberg war ein Liebling Washington's und wurde von diesem mit den schwierigsten Aufgaben betraut. So befehligte er die Sturmcolonnen bei Yorktown. Nach Beendigung des Krieges bekleidete er verschiedene Aemter des Staates Pennsylvanien, war Congreßmitglied und Bundessenator und starb als Hafencollector von Philadelphia an seinem 61. Geburtstage, am 1. Oktober 1807.

Literarisches.

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin. IX. Jahrgang. 8. (Juni-) Heft 1884. Inhalt: Henning Schönberg, Candidat Rambowski. Erzählung. — Karl Braun-Wiesbaden, Friedrich Rückert als Demagoge und abschreckendes Beispiel. — Robert Eitner, Musik. Sonst und Jetzt — Graf Cadorna, Der italienische Staatsrath — E. Fleischer, Die Feuchtigkeit der Luft als wichtiger Factor unseres Wohlbefindens. — Franz v. Holtzendorff, Vergangenheit und Gegenwart der Universität Edinburg. — König Leopold I. als Kritiker. — J. Wilfing, Ueber die Natur der Kometen. — Hermine v. Hillern, Unter Rosen. Eine Erzählung aus alter Zeit. — J. Friedrich v. Schulte, Zur Orientirung über die Zustände in Oesterreich. III. (Schluß.) — Paul Reis, Die drei Eisheiligen. II. (Schluß.) — Berichte aus allen Wissenschaften. Geologie: A. v. Lasaulx, Sahara und Saharameer. — Medizin: P. Rokitansky, Ueber die Behandlung der Tuberculose mit Arsen von G. Kempner. — Theologie: Th. Holtzmann, Ein neues Document zur Geschichte des Urchristenthums — Volkswirthschaft: A. Lammers, Die Phasen der Socialreform. — Literarische Berichte. — Eingesandte Neuigkeiten des Büchermarktes.

Danziger Standesamt.

Vom 31. Mai.

Geburten: Feuerwehrmann Eduard Mielke, T. — Arbeiter Julius Weiß, S. — Eisenbahn-Weichensteller Rudolf Marx, S. — Seefahrer Carl Papenfuß, T. — Arbeiter Andreas Zirotzki, T. — Arbeiter Adalbert Kaminski, S. — Schmiedemeister Ernst Budnowski, T. — Seefahrer Friedrich Stäck, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Büchsenmachergehilfe Ferdinand Emil Sommerfeld und Maria Amalie Johanna Emilie Wernich. — Sattlermeister Friedrich Gustav Balczuweit, hier, und Henriette Caroline Kubat (Kubait) in Güldenboden. — Seefahrer Richard Bernhard Weichbrodt und Johanna Marie Therese Borgward.

Heirathen: Bahnhofs-Wagenschreiber Carl Rud. Pöck und Anna Malwine Ueberberg. — Schmiedeges. Friedrich Wilhelm Gründer und Selma Florentine Henriette Falk. — Gürtlermeister Carl Hermann Jadow und Auguste Wilhelmine Louise Alex. — Fleischermeister Otto Hermann Adam und Martha Adelheide Tratoczinski. — Hauszimmermann Franz Johannes Albert Falk und Charlotte Renate Schwiedrowski. — Prakt. Arzt Dr. med. Selmar Worms und Pauline Ida Rothenberg.

Todesfälle: Früherer Handelsmann Seelig Goldstein, 86 J. — Chausseeaufseher Johann Hermann Meyhöfer, 35 J. — T. d. Arbeiters Albert Schröttke, 1 M. — Musketier Friedrich Tollkemit, 21 J. — T. d. Restaurateurs Friedrich Steinort, 10 M. — Frau Eleonore Wilhelmine Wolff, geb. Sabin, 30 J. — T. d. Barbiers Friedrich Wiedlitzki, 5 J. — T. d. Schneidergesellen Franz Tischmann, 3 M. — Schneidergeselle Johann Friedrich Rörich, 51 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Mai. (Berichtigung.) London lang 20,35⁵.

London, 30. Mai. **Bankausweis.** Totalreserve 15 552 000, Notenumlauf 25 337 000, Baarvorrath 25 139 000, Portefeuille 21 812 000, Guthaben d. Privaten 23 131 000, Guthaben des Staats 9 036 000, Notenreserve 14 539 000, Regierungssicherheit 12 640 000 Lstr.

Danzig, den 30. Mai.

** (Wochenbericht.) Wir hatten die Woche über kühles, unfreundliches Wetter, doch hat der Landmann ungehindert seine Feldarbeiten machen können. — Das dieswöchentliche Weizengeschäft war wiederum ein recht flaues, und wurden die gemachten Ankäufe von inländischem Weizen größtentheils zur eigenen Consumtion gebraucht, wofür unveränderte Preise gezahlt wurden. — Die Zufuhren sind äußerst klein und ist in Transitweizen so gut wie gar kein Geschäft; von auswärts laufen ebenfalls flaue Berichte ein. — Bei einem Umsatze von nur ca. 270 Tonnen wurde bezahlt: Sommer- 124/25, 127, 129 ℔ 166, 171, 175 ℳ, hell 123 ℔ 172½ ℳ, glasig 123 ℔ 176 ℳ, hellbunt 122 ℔ 173 ℳ, hochbunt 124/25, 126 ℔ 181 ℳ, polnischer zum Transit bunt 124 ℔ 165 ℳ, hellbunt 126 ℔ 172 ℳ, russischer zum Transit bunt 123 ℔ 166 ℳ, glasig 114/15 ℔ 155 ℳ. Regulirungspreis 165 ℳ. Auf Lieferung Transit ℘ Juni-Juli 163 ℳ bez. u. Bf., ℘ Juli-August 165½ ℳ bez. u. Bf., 165 ℳ Gd., ℘ September-Oktober 168 ℳ bez., ℘ September-Oktober neue Usance 173½ ℳ bez., Bf. u. Gd.

Die Preise für Roggen sind, da die Consumtion Bedarf zeigt und die Zufuhren klein bleiben, fest und wurde bei einem Umsatze von ca. 150 Tonnen bezahlt: inländischer nach Qualität 117/18, 121/22 ℔ 144, 146 ℳ, polnischer zum Transit 120, 122 ℔ 135, 136 ℳ, verzollt 145 ℳ, russischer zum Transit 119 ℔ 132 ℳ. Regulirungspreis 146 ℳ, unterpolnischer 137 ℳ, Transit 135 ℳ. Termine ℘ Mai unterpolnischer 138 ℳ bez., ℘ Juni-Juli inländischer 146 ℳ bez., Transit 135, 134½, 133½ ℳ bez., 133½ ℳ Bf., ℘ Juli-August inländischer 147 ℳ Bf., Transit 134½ ℳ Bf., 133½ ℳ Gd., ℘ Sept.-Oktober inländischer 137 ℳ bez., Transit 131 ℳ bez., 130½ ℳ Bf., 130 ℳ Gd. — Erbsen loco russische zum Transit Koch- 155 ℳ oder verzollt 170 ℳ. — Rübsen loco russischer zum Transit Sommer- 180 ℳ. — Hafer loco inländischer 154—155 ℳ bez., russischer zum Transit 128, 130, 135 ℳ, verzollt 145, 150 ℳ bez. — Von Spiritus trafen in dieser Woche ca. 8000 Liter ein, die zu 51 ℳ ℘ 100 Liter und 100 % verkauft wurden, blieb heute 51 ℳ Gd. — Auf Lieferung ℘ Juni-Juli 50,50 ℳ bez. — Die Zufuhr zu unserer Sprit-Fabrik betrug ca. 40 000 Liter. — Das Spritgeschäft ist momentan recht flau und ist es nicht möglich, Verkäufe nach auswärts zu Stande zu bringen.

Butter.

Hamburg, 29. Mai. (Bericht von Ahlmann und Boysen.) Trotz anhaltend ungünstiger Berichte von England besserten sich unsere Preise um 2 ℳ und fanden die dieswöchentlichen Zufuhren guten Absatz. Die Qualität ist noch mangelhaft, weshalb zum Verkauf gedrängt wird, sowie aber diese unhaltbare Waare beseitigt ist, erwarten wir eine Besserung für reine Grasbutter, indeß keine höheren Preise, da der günstige Graswuchs und Vermehrung besserer Meiereien in allen Gegenden eine starke Production erwarten läßt. Bauerbutter ist auch etwas höher und gesunde gute Waare gefragt. Neue galizische Grasbutter wird zu 75 ℳ auf Lieferung, amerikanische Gras- zu 65—70 ℳ angeboten und scheint von letzterer viel zu erwarten zu sein. Preisnotirungen von Butter in Partien. Usanzen beim Verkaufe: 1 ℔ Decort, Tara Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz, reine Tara Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-Westpreußen und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen ℘ 50 Kilo 92—95 ℳ, zweite Qualität Hofbutter und gestandene Partien ebendaher 80 bis 90 ℳ, schleswig-holsteinische und dänische Bauerbutter 80—90 ℳ, schlesische, pommersche, thüringische — ℳ, böhmische, galizische 70—75 ℳ, finnländische — ℳ, amerikanische und canadische frischere 60—70 ℳ, amerikanische und andere ältere Butter 45—50 ℳ.

Hopfen.

Nürnberg, 28. Mai. Die Saatenstandsberichte aller Länder lauten mit sehr geringen Ausnahmen günstig; nicht minder befriedigend wird im Allgemeinen über den Stand der Hopfenpflanze, welche in trockenen Lagen freilich eines Regens bedarf, berichtet. Am Markte zeigte sich mit Beginn der neuen Woche eine etwas festere Stimmung. In gepackter Waare, welche bezüglich der Beschaffenheit zuweilen viel zu wünschen übrig läßt, sind Preise sehr verschieden; es wurden solche zu 185, 180, 170, 160 bis 150 ℳ herab gehandelt. Seit gestern war das Geschäft ziemlich rege; über 100 Ctr. transitlagernde Hopfen wurden zu 168, 170 bis 175 ℳ, Hallertauer zu 180 bis 185 und 188 ℳ, Würtemberger zu 180 bis 182 ℳ, ein Pöstchen Spalter Landwaare zu 195 ℳ, 30 Ballen Polen 182 ℳ gehandelt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 31. Mai. Wind: O.

Angekommen: Ascania (SD.), Schultz, Carlskrona, leer.

Gesegelt: Mathilde, Kräft, London; Friedrich, Beggerow, St. Nazaire; Activ, Krohn, Rouen; Rahel Amalia, Saathoff, London; Elise, Rölofs, London; 4 Södskende, Frandsen, Fridericia; Holz. — Terwisch, de Vries, Petersburg, leere Petroleumfässer.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgende besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin).

Station	Morgens. / Vormittags. / Nachmittags. / Abends.
Von Danzig	6 25*) §7 15 7,40 .. 10,15 11,21 1,35 2,53 .. 4,43 5 59 6,47 7 43 .. 9,30 11, 1
" Langfuhr	6,37 7,23 7,52 .. 10,27 11,32 1,47 3, 5 .. 4,55 6,12 6,58 7,55 .. 9,42 11,13
" Oliva	6 47 7,30 8, 3 .. 10,38 11,40 1,58 3,16 .. 5, 6 6,21 7 9 8, 6 .. 9,53 11,24
In Zoppot	6 54 7,36 8,10 .. 10,45 11,47 2, 5 3 25 .. 5,13 6,28 7,16 8 13 .. 10. 11,31
In Neustadt	8 20 .. 12 48 .. 7 29
" Lauenburg	9, 3 .. 1,50 .. 8,26
" Stolp	10, 9 .. 3. .. 9 45 Ab.
" Stargard Ank.	2,29 .. 8 44
" Stargard Abf.	3,30 .. 10, 5
" Berlin	†8,45 †6 10 } 5 50 9, 8
Von Berlin	† 8,30 V. 6 Mg.
" Stettin	5 40M .. §11,16
" Stargard	5,47M. .. 7,17 .. 12 10
" Stolp	7 13 .. 12 46 .. 4,35
" Lauenburg	8 19 .. 1 59 .. 5,41
" Neustadt	2,56 .. 6,28
Von Zoppot	6,40 7, 6*) 8,20 9,21 11. .. 2,15 3,33 3,49 6 7 .. 7,16 8,50 9,38 10 30
" Oliva	6,50 7 16 8,30 9,29 11,10 .. 2,25 3,48 3,56 6 19 .. 7 22 9, 2 9,50 10,42
" Langfuhr	6,59 7,25 8,39 9 37 11 19 .. 2,34 3,52 4, 5 6 28 .. 7,29 9,11 9 59 10 51
In Danzig	7, 8 7,31 8,48 9,45 11 30 .. 2,43 4, 1 4,10 6 37 .. 7,35 9 20 10, 8 11.

*) Diese Züge gehen nur an den Wochentagen vom 5. Juni bis 5. Juli und vom 4. August bis zum Schluss der Saison.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 445 bei der Firma **Michaelis & Deutschland** eingetragen, daß in Stolp eine Zweigniederlassung eröffnet ist. (3399

Danzig, den 28. Mai 1884.

Königl. Amtsgericht X.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Julius Wenzel** (in Firma Julius Wenzel) zu Danzig, Langgasse Nr. 13, ist am 2. Mai 1884, Vormittags 11 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter Kaufmann Rudolph Hasse von hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 30. Mai 1884.

Anmeldefrist bis zum 30. Juni 1884.

Erste Gläubiger-Versammlung am 12. Mai 1884, Vormittags 11½ Uhr, Zimmer Nr. 6.

Prüfungstermin am 12. Juli 1884, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 2. Mai 1884.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI.

Grzegorzewski.

Weichsel-Eisenbahn-Verband.

Mit dem 25. Mai / 6. Juni cr. treten Special-Export-Tarife für die Beförderung von Getreide ꝛc. v. Stationen der Moskau-Kursk-Bahn, sowie der Kursk-Charkow-Asow-Bahn je einerseits und Danzig, sowie Neufahrwasser andererseits in Kraft, welche durchweg ermäßigte Frachtsätze enthalten.

Die Special-Export-Tarife vom 6./18. April 1883, sowie die Nachträge 1 zu denselben vom 1./13. September 1883 werden hierdurch aufgehoben.

Neue Tarifexemplare sind bei den Verbandstationen u. der unterzeichneten Verwaltung zu haben. (3402

Danzig, den 31. Mai 1884.

Die Direction der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn,

Namens der Verband-Verwaltungen.

Submission.

In der Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt Westpr. sollen 74 Fenster neu vergittert und die hierzu nöthigen Maurer- und Schlosserarbeiten ungetrennt an den Mindestfordernden vergeben werden. — Die Bedingungen, sowie die genaue Maaße der Fenster können in der Buchhalterei der Anstalt eingesehen oder gegen Vergütung von 50 Pfg. Copialien durch die Post bezogen werden. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Fenstervergitterung“ sind bis zum **7. Juni cr** an den Unterzeichneten einzusenden. Neustadt Wstpr., den 24. Mai 1884. Der Director **Dr. Kroemer.** (3136

Als Administrator sucht ein verheiratheter Landwirth, welcher viele Jahre ein größeres Brennereigut selbstständig bewirthschaftet, um sich zu verändern, eine andere Stellung.

Es werden gütige Offerten in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 3264 erbeten.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Auslosung unserer 4% Kreis-Anleihescheine sind folgende Stücke gezogen worden:

Bchstb. A. Nr. 19 und 56.
" B. " 81, 84, 86 und 115.
" C. " 130 und 206.
" D. " 1, 13, 17 und 37.

Die Inhaber dieser Scheine werden aufgefordert, den Nominalbetrag derselben vom 1. Juli lfg. Js. ab gegen Einlieferung der Anleihescheine, der Anweisungen und der nach dem 1. Juli 1884 fälligen Zinsscheine von der hiesigen Kreis-Kommunalkasse oder der Kur- und Neumärkischen Ritterschaftlichen Darlehnskasse zu Berlin, dem Bankhause **Baum & Liepmann** in Danzig und dem Bankhause **S. A. Samter Nachfolger** in Königsberg in Empfang zu nehmen.

Für fehlende Zinsscheine wird der Betrag von dem Kapitale in Abzug gebracht werden. (3111

Carthaus, den 13. Dezember 1883.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Carthaus.

Auction zu Steinberg, Bahnstation Kl. Katz.

Am 6. Juni cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung

2 gewöhnl. Kutschgeschirre, 1 Verdeckwagen, 1 Jagdwagen, 2 russ. Schlitten, 1 Reitzeug, diverse mah., birk. und ficht. Möbel, Wäsche, Herren- und Damen-Garderobe, 1 Schuppenpelz, 1 Büchse, 3 Doppelflinten, 2 Jagdtaschen, 2 Pistolen nebst Halftern, 2 Rappiere, 6 Geweihe, 1 Prahm ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (3130

Petersson,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Pfefferstadt Nr. 37.

Der Wollmarkt in Thorn

findet den 13. und 14. Juni statt.

Bei rechtzeitiger Anmeldung Lagerung in bedachten Schuppen.

Anmeldungen von Selbstverkäufern sind an die Handelskammer oder an die hiesigen Commissionshäuser zu richten.

Jede Zufuhr ist beim Auffahren auf den Wollmarkt sofort dem Beamten der Handelskammer anzumelden.

Sehr dringend und im eigenen Interesse der Verkäufer bitten wir um Auflieferung **am 12. Juni.** (2037

Waagen, Telegraphenamt, gute Restauration auf dem Wollmarkt.

Die Handelskammer.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Transmissionen, Schiffe u. s. w. fertigt in anerkannt bester Qualität Drahtseilfabrik **Carl Kollmann in Kattowitz O/S.**

Landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung auf dem Viehhofe am Bahnhofe in Elbing

am 5. und 6. Juni 1884,

verbunden mit einer späteren **Verloosung von Wagen, Pferden, landw. und Gegenständen zum practischen Hausgebrauch.** Eintrittspreise für Erwachsene 50 Pfennige, für Schüler 20 ₰, Partoutkarten (für den Tag giltig) 1,50 ℳ. Loose à 2 ℳ sind an der Kasse zu haben. (3393

Die geschäftsführende Commission.

Ausführung

von feuerfestem Deckenputz und feuerfesten sich selbsttragenden Zwischenwänden, beide dem Herrn Maurermeister **Rabitz** in Berlin patentirt.

Der feuerfeste Deckenputz wird direct unter die hölzernen Balken gefertigt, erspart die Decken-Schalung, sowie die Stackung u. ist **unbedingt feuerficher.** Das Wasser, auf die glühende Fläche des Putzes gebracht, übt keinen nachtheiligen Einfluß auf denselben aus.

Der Deckenputz empfiehlt sich zur unteren Bekleidung der hölzernen Treppenläufe und Treppenpodeste, zur Herstellung feuersicherer Werkstätten für Tischlereien, Sarg-Magazine, Holzbearbeitungs-, Papier- und Zündwaaren-Fabriken, zur Auskleidung von Heizkammern, zum Zweck größeren Anhaltens der Wärme ꝛc.

Die feuerfesten und sich selbsttragenden Scheidewände werden an Stelle von Brettwänden, die in Wohnhäusern, Fabrikräumen und in überhaupt feuergefährlichen Gebäuden nicht aufgestellt werden dürfen, sowie zur beliebigen Theilung von Räumen, wozu dieselben sich besonders empfehlen, da diese Wände keiner besonderen Unterstützung bedürfen, ferner vor dünnen Gebäude-Umfassungswänden zur Abhaltung der Witterungseinflüsse, zur Bekleidung von Fachwerk an Oefen, Kochmaschinen ꝛc. angewendet.

Zahlreiche Atteste und Zeugnisse der Königlichen Behörden, namentlich des Königl. Polizei-Präsidiums in Berlin, welches den Wand- und Deckenputz geprüft und als **unbedingt** feuersicher anerkannt hat, sowie Atteste von Privaten bestätigen die Zweckmäßigkeit dieses Decken- und Wandputzes.

Herr Maurermeister **Rabitz** hat mich mit der Ausführung dieses ihm patentirten Wand- und Deckenputzes im Bezirke der Provinzen Ost- und Westpreußen betraut.

Prospecte und jede gewünschte Auskunft ertheile bereitwilligst.

Herm. Berndts,
Privat-Baumeister,
Danzig. (3197

Harzölfarben

zum Außen-Anstrich und Leinölfarben zum Innen-Anstrich offerirt zu äußerst billigen Preisen

die Farben-Handlung
von
Joh^s. Grentzenberg
102 Hundegasse 102.

NB. Die Harzölfarben sind mit von mir fabricirtem Harzölfirniß zubereitet und die Leinölfarben sind mit bestem, doppelt gekochtem Leinölfirniß abgerieben. (3321

Werra-Bahn Station Immelborn. **Bad Liebenstein.** Post. Telegraph.

Hotels: Kurhaus und Bellevue, gute Wohnungen zu billigen Preisen.

Ueber die **P. Kneifel'sche Haar-Tinktur,**

Haarleidende machen wir hierdurch wiederholt auf obiges Kosmetik als das zweifellos beste, **wo nicht einzige wirklich reelle Mittel** gegen das Ausfallen der Haare, sowie um das verlorene Haar wiederzuerhalten, aufmerksam, und ist dieselbe, **namentlich auch für Damen**, welche sich ihr Haarleiden oft durch übermäßigen Gebrauch von Oel und Pomade zuziehen, von ganz außerordentlichem Erfolg. — Die Tinktur ist in Flasch. zu 1, 2 und 3 Mark in Danzig nur allein echt bei **Albert Neumann**, Langenmarkt Nr. 3.

Emser Catarrh-Pasten.

Mit den **natürlichen Salzen** der **Emser Heilquellen** bereitet. Ueberraschender Erfolg bei **Catarrhen, Husten und Heiserkeit.** Preis per Schachtel 75 ₰. Zu haben in der Hof-Apotheke zum „Englischen Wappen, der Königl. Apotheke und in der Raths-Apotheke. (3182

Neu! **Neu!**

Englisch verzinkter Stachelzaundraht

ganz mit Stacheln **durchsetzt,** empfiehlt

Rudolph Mischke, Langgasse 5.



verz. Drahtgeflecht in allen Breit. etc.

Gartenmöbel,
Tische, Bänke, Stühle,
Kirchhofsbänke
von 5 Mark an, empfiehlt

Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Lesen Sie

Heirath v. 3000 b. 900 000 Thlr. erzielt man durch Benutzung des **Familien-Journals**, Berlin, Friedrichstr. 218. Versäumen Sie solches nicht! Versand verschlossen. Retourporto 65 ₰ erbeten. Für Damen gratis. (2971

Unter Verschwiegenheit and ohne Aufsehen werden auch briefl. in 8 bis 4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheit, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt durch den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. **Meyer** i. Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.**, von 12—1½ Uhr. Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. i. sehr kurz. Zeit.

Wer für Salon, Landpartbieen oder Vereine (ohne musikalisch zu sein) musiciren will, schaffe sich das aus Nickel elegante Taschen-Instrument **Sing-Mielton** an. Preis bekannt. Anleitung franco nur gegen baar oder Marken. 1 St. 1,25 ℳ, 6 St. 6 ℳ, 12 St. 10 ℳ.

Musik-Exporthandlung H. Behrendt, Berlin, Friedrichstraße Nr. 160.

An alten offenen
Beinschäden
(Krampfadergeschwüre, Salzfluß) Leidende, wollen sich vertrauensvoll wenden an Apotheker **Maaß** in Muskau in Schlesien. Prospecte sende gegen 10 Pf. Marke franco. (405

500 Mk. zahle ich Dem, d. b. Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à **Flacon 60 ₰** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf., Berlin. In Danzig bei **Eduard Schur** Langgasse 16 und **Albert Neumann**.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Specialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen.

Depot in Danzig in der **Raths-apotheke** und in der **Königlichen Apotheke**, Heil. Geistgasse 25, sowie bei den Droguisten **Lenz, Neumann, Paetzold.** (9851

Danziger Magen-Elixir

per Flasche 1,50 Mk.
empfiehlt
Gustav Springer Nachfl.,
Holzmarkt Nr. 3.

Der Genuß dieses Bitters ist ganz besonders Personen anzurathen, die mit Verdauungsstörungen zu kämpfen haben.



Gustav Rannenberg, Hannover,
Feuerwehr-Requisiten-Fabrik.

Specialität: **Helme, Gurte, Beile,** Carabiner, Signal-Instrumente, Laternen ꝛc. Prämiirt auf vielen Ausstellungen. Illustr. Preisverzeichnisse gratis und franco (3079

Sämmtliche
Specialitäten
der Gummiwaaren-Branche
empfiehlt und versendet

E. Kroening, Magdeburg, Vertreter der renommirtesten Gummi-Fabriken des In- und Auslandes. Neueste Preis-Courante stehen brieflich gegen Beifügung des Portos von 10 oder 20 ₰ gratis zur Verfügung. (1707

Obelisken als Grabdenkmal in schwedisch-grünem u. rothem Granit, Syenit (ganz besonders dauerhaft in Politur für unser nördliches Klima); ferner: Grabdenkmäler in verschiedenen anderen Formen in weißem carrarischem u. grauem, schlesischem Marmor in Auswahl von mehreren Hunderten. Correcte Ausführung, Zeichnungen und Preise franco.

Fabrik und Lager
Berlin SW., Johanniter Str. 7. **R. Tauchert.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Hause

Breitgasse Nr. 134, Ecke Holzmarkt

ein **Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren-Geschäft**

verbunden mit einem

Magazin für Haus- und Wirthschafts-Geräthe

unter der Firma **Eduard Rahn** eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, das Vertrauen der mich Beehrenden durch streng reelle Bedienung sowie durch billige Preise zu erwerben und bitte ich mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Mein vollständig **neu sortirtes Lager** bietet Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen, wozu ich hierdurch ergebenst einlade.

Hochachtungsvoll
Eduard Rahn.

Danzig, den 1. Juni 1884.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut
Elbing, den 30. Mai 1884.
Herm. Stobbe u. Frau, geb. v. Tarlo (3389

Als Verlobte empfehlen sich:
Robert Droß,
Martha Danneberg.

Heute Morgen 9 Uhr erfolgte nach eintägigem Leiden der unerwartete Tod der Wittwe Frau **Amalie Therese Müller**, geb. **Wulff**, in ihrem vollendeten 55 Lebensjahre.
Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten. (3400
Danzig, den 31. Mai 1884.
Die Hinterbliebenen.

Bis zum 12. Juni werde ich verreist sein. (3352
Dr. Tornwaldt.

L. v. Oppel, u. d. engl. Reg. conc. pract. Arzt etc. Kohlenmarkt 27 I. Spec. für Geschlechts-, Haut-, Frauen-, Unterleibsleid., Epilepsie etc. Sprechst. 9—10, 12—2 Uhr **Homöopathie.**

Friedrich Laade
ertheilt **Violin-, Cello- und Klavier-Unterricht.** Für geübtere Spieler im Zusammenspiel der Sonate (Piano und Violine) Honorar mäßig.
Hundegasse Nr. 119.

Lissab. Kartoffeln,
à Pfd. 30 Pfge.,
prima Stangenspargel,
à Pfd. 50 Pfge.,
Suppen-Spargel,
à Pfd. 30 Pfge., empfiehlt
Magnus Bradtke.

Künstliche Gebisse
in eleganter Ausführung, beste Qualität, pro Zahn 3 Mark, Plomben etc. (3322
M. Henning,
Langgasse 48. n. dem Rathhause.

Haarfärbemittel
neuester u. bester Construction, dauernd echt, für jeden Farbenton, dem Haare und Organismus unschädlich, deren bleibender und wachsender Kundenkreis die beste Empfehlung, liefert die Droguerie von
Bernh. Lyncke,
Heilige Geistgasse Nr. 20.

Prima Himbeer-
und
Kirsch-Syrup
offerirt
Bernhard Braune.

Diverse
Bade-Salze
ächtes Kaiserquell- und imitirtes Carlsbader Salz
offerirt die Handlung von
Bernhard Braune.
(3385

Pianinos. Baar oder kleine Raten! Amerik. Harmoniums von W. Bell u. Co.! Weidenslaufer, Berlin NW. Beste u. billigste Bezugsquelle!

Dampfbootfahrt
Danzig — Neufahrwasser.

Bei schönem Wetter werden während der Feiertage behufs bequemer Beförderung des Publikums soweit erforderlich, alle Dampfer fahren. (3377
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone.

Gewerbehaus,
Heilige Geistgasse Nr. 82,
Restaurations-Eröffnung
mit **Grossem Concert** am 3. Juni.
Näheres an den Plakatsäulen. (3272

Restaurant „Zum Luftdichten"
empfiehlt
vorzügliches Nürnberger Lagerbier
aus der Nürnberger Actien-Bierbrauerei, vorm **Heinr. Henninger.** Preisgekrönt mit der Goldenen Medaille auf der Bayerischen Landes-Ausstellung in Nürnberg am 18. August 1882.
Hochachtungsvoll
3368) **Julius Frank.**

Restaurant „Zum Luftdichten",
Hundegasse 110,
empfiehlt seinen Mittagstisch à la carte (Kleine Speisekarte) und **table d'hote** von 12 bis 4 Uhr Mittags in und außer dem Hause. Monats-Abonnement M. 27.
Hochachtungsvoll
Julius Frank.
Die sehr elegant eingerichteten Familien-Salons stehen zur gefälligen Benutzung bereit (3369

Der gerichtliche Ausverkauf
des **Julius Wenzel'schen Concurs-waarenlagers, Langgasse 13**
wird ununterbrochen täglich von 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags fortgesetzt.
Zum Verkauf kommen von **Dienstag, den 3. Juni cr.** ab **Kleiderstoffe** in einfarbig. reinwollenen Cachemirs, Croisées und Foulés mit den dazu gehörigen Besätzen in Sammet, Seide u. Wolle. Posamenten, Ornamente, Quasten, Gimpen, Franzen und Knöpfe.
Elsässer Waschstoffe
kommen **Donnerstag, den 5. Juni cr.** zum Verkauf.
Der Concursverwalter
3357) **Rudolph Hasse.**

Natürl. Mineralbrunnen
in nur frischer Füllung, sowie Badesalze, Quellsalze, Pastillen, Quellsalzseifen nebst allen übrigen Badeingredienzien empfiehlt zu billigsten Preisen (2988
Die Rathsapotheke in Danzig.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft a. G.
Errichtet **1869.** **Potsdam.** Activ-Vermögen: 7 Millionen Mk.
Versicherungsbestand: 56 Millionen Mk. Angesammelte Reserven: 5¼ Million Mk. Capital-Versicherungen für den Todesfall sowie für eine bestimmte Lebensdauer. Kinder- und Aussteuer-Versicherungen, Leibrenten- und Alters-Versicherungen unter coulantesten Bedingungen. Kostenfreie Auskunft ertheilen sämmtliche Vertreter der Gesellschaft an allen größeren Plätzen sowie (6965
Die Direction in Potsdam.

TAPETEN
in größter Auswahl und neuesten Dessins,
Borden und Dekorations-Artikel
jeden Styls empfiehlt zu billigsten Preisen
S. Bernstein,
125. Hundegasse 125, schrägüber der Feuerwehr.
Fabrik amerikanischer Holz-Jalousien
und Schaufenster-Rouleaux,
Wachsteppiche, Ledertuche, Cocosläufer und Matten.
Muster nach auswärts sofort franco.

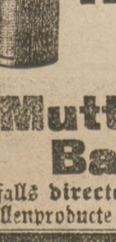
Dampf-Dresch-Apparate
aus der Fabrik von
Ruston, Proctor & Co., Lincoln (England).

Zweikurbel-System mit schwerer eiserner Trommel,



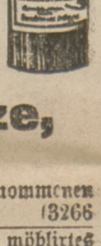
Dem in neuerer Zeit empfohlenen **Einkurbel-System,** bei weitem vorzuziehen.

Vorzüge dieser Maschinen sind: Höchst solider Bau. Absolut reiner Drusch. Einfache Construction. Sparsam in der Unterhaltung.
E. Wagner, Danzig, General-Agent.
Reservetheile stets auf Lager.
Lager in **Königsberg in Pr.** bei den Herren **Henze** und **Mahlow & Co.**
do. in **Elbing** bei Herrn **H. Wetzel.**



Haupt-Niederlage
natürl. Mineralbrunnen
Hermann Lietzau,
„Apotheke zur Altstadt",
Danzig, Holzmarkt 1.

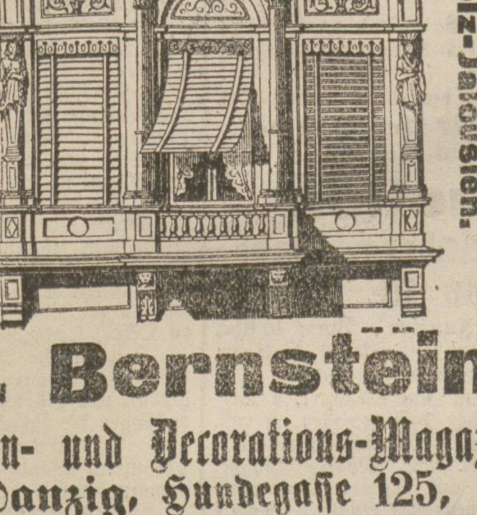
Direct durch die Brunnen-Directionen
werde während der Saison fortdauernd mit neuen Sendungen ihrer Quellen in **frisch. 84er Füllungen** auf schnellstem Wege versehen, und expedire dieselben in jeder Menge prompt zu äußerst. Preisen d. Concurrenz.



Mutterlaugen, Brunnensalze, Badesalze, Bademoor, Pastillen, Quellsalzseifen
ebenfalls directen Bezuges. Für die durchaus zuverlässige Beschaffenheit der aus meinem Geschäfte entnommenen Quellenproducte leiste jede gewünschte Garantie (3266

Patent-Holz-Jalousien.
Anerkannt bestes Fabrikat!

Fabrik von Holz-Jalousien.



Fabrik von Holz-Jalousien.

S. Bernstein
Tapeten- und Decorations-Magazin
Danzig, Hundegasse 125,
schrägüber der Feuerwehr.
Preis-Courant und Kosten-Anschläge sofort franco. (3379

Von einem anerkannt soliden Institute werden tüchtige
Agenten
für den Vertrieb gesetzlich gestatteter Prämien-Anlehensloose auf monatliche Theilzahlung unter günstigen Bedingungen angestellt. Reflectanten belieben ihre Offerte unter Chiffre **N. 2397** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** zu richten. (3199

Ein Laden mit daranstoßender Wohnung, sehr bequem gelegen, in frequentester Geschäftsgegend ist v. sofort oder später zu vermiethen. Näheres Hausthor Nr. 3, 1. Etage rechts. (3396

Seebad Westerplatte.
Es ist noch eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Wirthschaftsräumen zu vermiethen. Näheres bei dem Inspector **Bruchmann**, Westerplatte 14. (3376
„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone.

Ein tüchtiger Gärtnergehilfe findet sofort Stellung in der Gärtnerei Langfuhr 17.
3304) **M. Raymann.**

Thierschutz-Verein.
Sitzung des Vorstandes, zu welcher auch Mitglieder Zutritt haben, **Mittwoch, d. 4. Juni,** Abends 8 Uhr, im Bildungs-Vereinshause, Hintergasse 16.
Der Vorsitzende.

Danziger Gesang-Verein.
Nächster Uebungsabend: **Donnerstag, den 29. Mai, 7 Uhr, im Gymnasium.**

Vorstädt. Graben 44 I ein möblirtes Parterre-Vorderzimmer z. vermieth.

Jäschkenthaler Weg Nr. 9, an der Wiese, ist noch eine **Sommerwohnung** mit Balkon und Garten billig zu vermiethen. (3350

Restaurant „Zum Luftdichten"
empfiehlt
Riesen-Krebse.
Hochachtungsvoll
Julius Frank.
(3370

Seebad Westerplatte.
Am 3. Pfingstfeiertag:
Grosses Militair-Concert
von der
Kap. d. 3. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 4.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 10 ₰.
3397) **H. Höpner.**

Kaffeehaus zur halben Allee.
Montag, den 2. Juni cr., Pfingsten 2. Feiertag: **Großes Früh-Concert,** ausgeführt von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenad.-Regts. Nr. 5. Anfang 6 Uhr. Entree frei. **J. Kocharski.**
Dienstag, den 3. Juni cr., Pfingsten 3. Feiertag: **Großes Garten-Concert.** (3346

Soirée Schradieck.
Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Täglich Vorstellung
eleganter Sensations-Magie
(phänomenale Neuheiten).
Anfang 8 Uhr.
Sperrsitz 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 75 ₰, Stehplatz 50 ₰, Gallerie 30 ₰.
Billette an der Konzertkasse im Schützenhause zu haben (3327

Krokodil: Freies Fahrwasser. — Herzlichen Gruß. (3392

Die am 23. und 29. 5 abgesandten Verse sind dem Adressaten Lang. 27 richtig zugestellt; die geehrte Einsenderin wird höflichst gebeten, sich zu nennen, vielleicht gelingt es ihr dadurch, den alten Junggesellen zu bekehren (23. 5.) u. diesen, sowie sich selbst glücklich zu machen (29. 5.). X. X.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.